

Franckesche Stiftungen zu Halle

Das Privilegirte Ordentliche und Vermehrte Dreßdnische Gesang-Buch

Heckel, Friedrich

Dreßden und Leipzig, 1755

VD18 13158503

XXIII. Lob- und Danck-Lieder.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-203310

zum Leben, segne und behüte
 mich; Der Herr, der zur Speis
 sich geben, der erleuchte mich
 durch sich: Der Herr, der mich

führt zur Speis, geb mir Friede,
 ihn zum Preis, und erquick an
 Seel und Muthe mich mit Jesu
 Leib und Blute.

XXIII. Lob- und Danck-Lieder.

311. Lob-Gesang St. Ambrosii und Augustini.

Te Deum Laudamus, verdeutschet durch D. Martin Luther.

<p>S Herr Gott, dich loben wir, Herr Gott, wir dan- ken dir, Dich Gott Vater in Ewigkeit, Ehret die Welt weit und breit: All Engel und Himmels-Heer, Und was diener deiner Ehr, Auch Cherubim und Seraphim Singen immer mit hoher Stimm: Heilig ist unser Gott! Heilig ist unser Gott! Heilig ist unser Gott, der Herr Zebaoth! Dein göttlich Macht und Herr- lichkeit Geht über Himmel und Erden weit. Der heiligen Zwölff Voren- Zahl, Und die lieben Propheten all, Die theuren Märtrer allzumahl Loben dich, Herr, mit grossen Schall. Die ganze werthe Christenheit Rühmt dich auf Erden alle- zeit: Dich, Gott Vater, im höchsten Thron, Deinen rechten und eingen Sohn,</p>	<p>Den Heiligen Geist und Tröster werch Mit rechtem Dienst sie lobt und ehrt: Du König der Ehren, JESU Christ, GOTT Vaters ewiger Sohn du bist, Der Jungfrau Leib nicht hast verschmäht, Zu erlösen das menschlich Ge- schlecht: Du hast dem Tod zerstört sein Macht. Und all Christen zum Himmel bracht; Du sitzt zur Rechten Gottes gleich, Mit aller Ehr ins Vaters Reich: Ein Richter du zukünftig bist Alles was todt und lebend ist. Nun hilf uns, Herr, den Die- nern dein, Die mit deinem theuren Blut erlöset seyn. Laß uns im Himmel haben Theil Mit den Heiligen im ewigen Heil, Hilf deinem Volck, Herr Jesu Christ,</p>
--	---

D

Und

Und segne, was dein Erbtheil
ist,

Wart und pfleg ihr zu aller Zeit,

Und heb sie hoch in Ewigkeit,
Täglich, Herr Gott, wir loben
dich.

Und ehren deinn Nahmen ste-
tiglich.

Behüt uns heut, o treuer Gott!

Für aller Sünd und Misse-
that.

Sey uns gnädig, o HERRE
GOTT!

Sey uns gnädig in aller
Noth,

Zeig uns deine Barmherzigkeit,

Wie unsre Hoffnung zu dir
steht,

Auf dich hoffen wir, lieber
Herr,

In Schanden laß uns nim-
mermehr, Amen.

312.

Dankfagung für geistliche und
leibliche Wohlthaten.

Psalm 103.

Johann Poliander.

Nun lob, mein Seel, den Her-
ren, was in mir ist, den
Nahmen sein, sein Wohlthat
thut er mehrren, vergiß es nicht,
o Herze mein! Hat dir dein
Sünd vergeben, und heilt dein
Schwachheit groß, errett dein
armes Leben, nimmt dich in seinen
Schooß, mit reichem Trost be-
schüttert, verjüngt dem Adler
gleich, der König schafft Recht,
behütet die leidn in seinem Reich.

2. Er hat uns wissen lassen sein

heilig Recht und sein Gericht, dar-
zu sein Güt ohn Maffen, es man-
gelt an seinr Erbarmung nicht.
Seinn Zorn läßt er bald fahren,
straffe nicht nach unsrer Schuld,
die Gnad thut er nicht sparen, den
Blöden ist er hold, sein Güt ist
hoch erhaben ob den'n, die fürch-
ten ihn; So fern der Ost vom
Abend, ist unsre Sünde dahin.

3. Wie sich ein Vater erbar-
met über seine junge Kinderlein:
So thut der Herr uns Armen,
so wir ihn kindlich fürchten rein-
Er kennt das arm Gemächte.
Gott weiß, wir sind nur Staub,
gleichwie das Gras vom Re-
schen, ein Blum und fallendß
Laub, der Wind nur drüber we-
het, so ist es nimmer da: Also
der Mensch vergehet, sein End
das ihm nah.

4. Die Gottes-Gnad allezeit
steht fest und bleibt in Ewigkeit,
bey seiner lieb'n Gemeine, die
steht in seiner Furcht bereit, die
seinen Bund behalten, er herrscht
im Himmelreich. Ihr starcken
Engel waltet seines Lobs, und
dient zugleich dem grossen
Herrn zu Ehren, und treibt sein
heiligs Wort. Mein Seel soll
auch ver mehrren sein Lob an al-
lem Ort.

Sey Lob und Preis mit Eh-
ren Gott Vater, Sohn,
Heiligem Geist, der woll in uns
vermehrren, was er uns aus
Gnaden verheißt, daß wir ihn
fest vertrauen, gänzlich verlas-
sen

sen auf ihn, von Herzen auf ihn
bauen, daß unser Herz, Muth
und Sinn ihm tröstlich solln an-
hängen, drauß singen wir zur
Stund: Amen, wir werdens er-
langen, glaubn wir aus Her-
zens-Grund.

M. Lud. Helmbold.

313.

Nun laßt uns GOTT dem
HERRN Danck sagen und
ihn ehren von wegen seiner Ga-
ben, die wir empfangen haben.

2. Den Leib, die Seel, das Le-
ben hat er allein uns geben, die-
selben zu bewahren thut er nicht
etwas sparen.

3. Nahrung giebt er dem Lei-
be, die Seele muß uns bleiben,
wiewohl tödliche Wunden sind
von der Sünden kommen.

4. Ein Arzt ist uns gegeben,
der selber ist das Leben, Christus
für uns gestorben, hat uns das
Heil erworben.

5. Sein Wort, sein Tauff, sein
Nachtmahl dient wider allen
Anfall der Heilige Geist im Glau-
ben lehrt uns darauf vertrauen.

6. Durch ihn ist uns vergeben
die Sünd, geschenckt das Leben.
Im Himmel solln wir haben, o
GOTT, wie grosse Gaben.

7. Wir bitten deine Güte,
daß sie hinfort behüte die Gros-
sen mit den Kleinen, du kanst
nicht böse meynen.

8. Erhalt uns in der Wahr-
heit, gieb ewigliche Freyheit, zu
preisen deinen Nahmen, durch
JESUM Christum, Amen.

314.

Ein geistlich Braut- Lied der
gläubigen Seele von Christo
JESU, ihrem himmlischen
Bräutigam; aus dem 45. Ps.
D. Philipp Nicolai.

Wie schön leuchtet der Mor-
genstern, voll Gnad und
Wahrheit von dem HERRN, die
süsse Wurzel Jesse: Du Sohn
Davids aus Jacobs Stamm,
mein König und mein Bräuti-
gam, hast mir mein Herz beses-
sen, lieblich, freundlich, schön
und herrlich, groß und ehrlich,
reich von Gaben, hoch und sehr
prächtig erhaben.

2. Ey, mein Perle, du werthe
Eron, wahr GOTTes- und Ma-
rien- Sohn, ein hochgebohrner
König, mein Herz heist dich ein
Lilium, dein süßes Evangelium
ist lauter Milch und Honig. Ey
mein Blümlein, Hosianna,
himmlisch Manna, das wir essen,
deiner kan ich nicht vergessen.

3. Geuß sehr tief in mein Herz
hinein, du heller Jaspis und
Rubin, die Flamme deiner Liebe,
und erfreu mich, daß ich doch
bleib an deinem auserwehsten
Leib ein lebendige Liebe. Nach
dir ist mir, gratiosa Caeli Rosa,
franc und glimmet, mein Herz
durch Liebe verwundet.

4. Von GOTT kömmt mir ein
Freuden- Schein, wenn du mit
deinen Neugelein mich freund-
lich thust anblicken. O HERR
JESU, mein trautes Gut dein
Wort, dein Geist, dein Leib und
Blut

2 2

Blut mich innerlich erquicket:
Nimm mich freundlich in dein
Arme, daß ich warm werd von
Gnaden auf dein Wort komm
ich geladen.

5. Herr Gott Vater! mein
stärcker Held, du hast mich ewig
vor der Welt in deinem Sohn
geliebet! Dein Sohn hat mich
ihm selbst vertraut, er ist mein
Schatz, ich bin sein Braut, sehr
hoch in ihm erfreuet. Eya, eya,
himmlisch Leben wird er geben
mir dort oben, ewig soll mein
Hertz ihn loben.

6. Zwingt die Saiten in Cy-
thara, und laßt die süße Musica
gans freudenreich erschallen, daß
ich möge mit Jesu sein, dem
wunderschönen Bräutigam mein,
in steter Liebe wallen: Singet,
springet, jubiliret, triumphiret,
danck dem Herren, groß ist der
König der Ehren.

7. Wie bin ich doch so heutzlich
froh, daß mein Schatz ist das A
und D, der Anfang und das En-
de: Er wird mich doch zu seinem
Preis aufnehmen in das Para-
deis, des klopf ich in die Hände,
Amen, Amen, komm du schöne
Freuden-Crone, bleib nicht lange,
deine wart ich mit Verlangen.

315. M. Ringhart. Cir. 50, 24.
Nun dancket alle Gott, mit
Hergen, Mund und Hän-
den, der grosse Dinge thut an
uns und allen Enden, der uns
von Mutter Leib und Kindes-
Beinen an unzehlich viel zu gut
und noch tegund gethan.

2. Der ewig-reiche Gott woll
uns bey unerm Leben ein im-
mer frölich Hertz und edlen Frie-
den geben, und uns in seiner
Gnad erhalten fort und fort, und
uns aus aller Noth erlösen hier
und dort.

3. Lob, Ehr, und Preis sey
Gott, dem Vater und dem Soh-
ne, und dem Heiligen Geist im
hohen Himmels-Throne: Dem
Dreyeinigen Gott, als er ur-
sprünglich war, und ist und blei-
ben wird tegund und immerdar.

316.

D. V. E. L.

W. Herr Gott dich loben alle re.
Kommit, Menschen-Kinder,
Lühmt und preißt Gott
Vater, Sohn und Heiligen Geist,
die allerhöchste Majestät, vor
welcher Augen ihr liegt steht.

2. Ihr Lippen, hebet freudig
an, die Zunge folge, was sie kan,
Verstand und Wille stimmen
ein, das Hertz soll nicht entfer-
net seyn.

3. Er ist es, ja er ist es werth,
der König Himmels und der
Erd, daß nicht ein Tag fürüber
geh, da man nicht danckbar für
ihm steh.

4. Diß ist der Engel edles Amt,
die Gottes Feuer angeflammt,
und wolten wir einß Engel seyn,
so schicken wir uns bald darein.

5. Die Welt, die gar im Argen
liegt, und uns wie Delila be-
trügt, hält zwar von Gottes
Lob nicht viel, weil Eigen-Lob
ihr eitles Ziel.

6. Wir

6. Wir selbst, wie wir im Fleische sind, wenn uns nicht treibt des HERRN Wind, vergessen Gottes Ruhm gar sehr, die Klage-Lieder hört man mehr.

7. Dem unser unvergütetes Hertz macht ohne Noth sich manchen Schmers, und denckt indeß gar wenig dran, was Gott ihm hat zu gut gethan.

8. Doch, HERR! es soll nun besser gehn, weil Mund und Augen offen stehn, im Schmuck des Glaubens opffern wir die Farben unser Lippen dir.

9. Nimm an den schwachen Preis und Ruhm von deinem Volk und Eigenthum, hör unserm Lied in Gnaden zu, du treuer Gott und Vater du!

10. Als Schöpffer solt du seyn gepreist, so lange man uns Menschen heist. Du giebst das Leben, nährst uns wohl, und machst uns deines Segens voll.

11. HERR JEſu, Heiland aller Welt! für dir man billi, niederfällt, denn was dein Blut an uns gethan, ist mehr, als man verdanken kan.

12. Dein Ruhm soll auch unendlich seyn, o Geist, der bey uns lehret ein, wie deine uns erzeigte Treu, dein Trieb ist alle Morgen neu.

13. Nimm an das Lob in dieser Zeit, o heiligste Dreysaltigkeit! verschmähe nicht das arme Lieb, und schenck uns Segen, Heil und Fried.

14. Wenn kömmt die Zeit,

wenn kömmt der Tag, da man befreyt von aller Plage, dir tausend Halleluja bringt, und Heilig, Heilig, Heilig singt.

317.

S. D. G. 5 B. Mos. 32.

Mel. Allein Gott in der Höb 2c.
Sey Lob und Ehr dem höchsten Gut, dem Vater aller Güte, dem Gott, der alle Wunder thut, dem Gott, der mein Gemüthe mit seinem reichen Trost erfüllt, dem Gott, der allen Jammer stillt. Gebt unserm Gott die Ehre.

2. Es danken dir die Himmels-Heer, o Herrscher aller Thronen! und tie auf Erden, Luft und Meer in deinem Schatten wohnen, die preisen deine Schöpfers-Macht, die alles also wohl bedacht. Gebt unserm Gott die Ehre!

3. Was unser Gott geschaffen hat, das will er auch erhalten, darüber will er früh und spat mit seiner Gnade walten, in seinem ganzen Königreich ist alles recht und alles gleich. Gebt unserm Gott die Ehre!

4. Ich rief dem HERRN in meiner Noth: Ach Gott! vernimm mein Schreyen! da half mir Hülff mir vom Tod, und ließ mir Trost geben: Drum danck, ach Gott! drum danck ich dir, ach dancket, dancket Gott mit mir! Gebt unserm Gott 2c.

5. Der HERR ist nah, und nimmer nicht von seinem Volk geschied.

geschieden, er bleibet ihre Zuversicht ihr Segen, Heil und Frieden, mit Mutter- Händen leidet er die Seinen stetig hin und her. Gebt unserm Gott die Ehre!

6. Wenn Frost und Hüßf er-mangeln muß, die alle Welt er-zeiget: so kömmt, so hilffte der Ueberfluß, der Schöpffer selbst, und neiget die Vaters-Augen denen zu, die sonst nirgends finden Ruh. Gebt unserm Gott die Ehre!

7. Ich will dich all mein Lebenlang, o Gott! von nun an ehren: man soll, o Gott! den Lob-Gesang an allen Orten hören: Mein ganzes Herz, ermuntere dich, mein Geist und Leib erfreue sich. Gebt unserm Gott die Ehre!

8. Ihr, die ihr Christi Nahmen nennt, gebt unserm Gott die Ehre! Ihr, die ihr Gottes Macht bekennet, gebt unserm Gott die Ehre! die falschen Götzen macht zu Spott, der Herr ist Gott, der Herr ist Gott. Gebt unserm Gott die Ehre!

9. So kommet vor sein Angesicht mit Jauchzen-vollen Sprin-gen, bezahlet die gelobte Pflicht, und laßt uns fröhlich singen: Gott hat es alles wohl bedacht, und alles, alles recht gemacht. Gebt unserm Gott die Ehre!

318.

Mel. Jesu, meine Freude u.
Jesu, meine Liebe! die ich oft betrübe hier in dieser Welt, dir danck mein Gemüthe wegen deiner Güte, die mich noch erhält,

die mir oft gar unverhofft hat geholffen in dem Klagen, Noth, Leid, Angst und Zagen.

2. Nun will ich dran denken, wenn ich werd in Kräncken und in Nengsten seyn: wo ich werde stehen, wo ich werde gehen, will ich denken dein, ich will dir, Herr, für und für danckbar seyn in meinem Herzen, denken deiner Schmerzen.

3. Ich hat dich mit Thränen, mit Leid, Angst und Sehnen, mein Aug und Gesicht hub ich auf und schrye, neigte meine Knie, stand auch aufgerichtet, ich gieng hin und her, mein Sinn war bekümmert und voll Sorgen durch die Nacht am Morgen.

4. Ich, als ich nicht sahe, daß du mir so nahe, sprach zu dir im Sinn: Ich kan nicht mehr beten, komm, mein Heil, getreten. sonst sinck ich dahin, ja ich sinck. Ey, sprach dein Winck, halt! meynst du, daß ich nicht lebe, noch forr um dich schwebet?

5. Ich war noch im Glauben, den mir doch zu rauben Satan war bemüht, der die armen Seelen in der Leibes-Höhlen vielmal nach sich zieht. Ich sprach doch: Ich gläube noch, gläubt ich nicht, wollt ich nicht beten, und für Gott hintreten.

6. Herr, wer zu dir schreyet, seine Sünd anspeyet, rufft dich herglick an aus getreuem Herzen, dessen grosse Schmerzen wirfst du, Herr, alsdann, wenn er fest gläubt, dich nicht läßt, als die

die deine selbst empfinden, tilgen
seine Sünden.

7. Drum, o meine Liebe, die ich
oft betrübe hier in dieser Welt,
dir danck mein Gemüthe, wegen
deiner Güte, die mich noch erhält,
die mir oft gar unerbhofft hat
geholfen in dem Klagen, Noth,
Leid, Angst und Zagen.

310. D. Corn. Becker. Ps. 150.

Mel. Christ, der du bist der ic.

Lobt Gott in seinem Heilig-
thum, gebet dem Herren Ehr
und Ruhm, und preiset seine
grosse Pracht wohl in der Beste
seiner Macht.

2. Lobt ihn in seinen Thaten
all, groß sind sein Werke allzu-
mahl, lasset euch finden stets be-
reit, zu preisen seine Herrlich-
keit.

3. Lobet den Herren mit frö-
hem Muth, ihm blaset die Pos-
sainen gut, mit Psalter und mit
Harffen-Spiel lobt ihn, und
macht der Freuden viel.

4. Lobet den Herren mit Ge-
sang, und laßt ergehn der Pau-
cken Klang, die Saiten lieblich
klingen drein, mit Pfeiffen frölich
an dem Heiß'n.

5. Lobt Gott mit hellen Tym-
beln fein, laßt uns im Herren
frölich seyn, alles, was lebt und
Ddem hat, lobt den Herren
früh und spat.

320. D. Corn. Becker. Ps. 117.

Mel. Wer Gott vertraut ic.

Lobt Gott mit Schall, ihr
Heyden all, ihr Völcker,
preist den Herren, ihr Völcker,

preist den Herren. Sein Gnad
und Günst waltt über uns, er
hilfft von Herzen gerne. :; Was
er verspricht, das treuget nicht,
ewig sein Wort wird bleiben, mit
frölichem Mund von Herzens-
Grund singn wir zu allen Zeiten
Halleluja mit Freuden.

Vom wahren Vertrauen auf
GOTT.

321. Paul Gerhard. Ps. 146.

Mel. Ich danck dir, lieber Herr.

Du, meine Seele, singe, wohl
auf, und singe schön dem,
welchem alle Dinge zu Dienst
und Willen stehn, ich will den
Herren droben hier preisen auf
der Erd, ich will ihn herrlich lo-
ben, so lang ich leben werd.

2. Ihr Menschen, laßt euch
lehren, es wird sehr nützlich seyn,
laßt euch doch nicht bethören die
Welt mit ihrem Schein; verlasse
sich ja keiner auf Fürsten Macht
und Günst, weil sie, wie unser
einer, nichts sind, als nur ein
Dunst.

3. Was Mensch ist, muß er-
blaffen, und sincken in den Tod,
er muß den Geist auslassen, selbst
werden Erd und Noth, allda ist
dann geschehen mit seinem flu-
gen Rath, und ist frey klar zu se-
hen, wie schwach sey Menschen-
That.

4. Wohl dem, der einzig
schauet nach Jacobs Gott
und Heil: Wer sich dem anver-
trauet, der hat das beste Theil,
das höchste Gut erlesen, den
schönsten Schatz geliebt, sein

Hertz und ganges Wesen bleibt ewig unberührt.

5. Hier sind die starcken Kräfte, die unerschöpfte Macht, das weisen die Geschäfte, die seine Hand gemacht, der Himmel und die Erde mit ihrem gansen Heer, der Fisch unzählich Heerde im grossen wilden Meer.

6. Hier sind die treuen Sinnen, die niemand unrecht thun, alln denen Gutes gönnen, die in der Treu beruhn; Gott hält sein Wort mit Freuden, und was er spricht, geschieht, und wer Gewalt mag leiden, den schüzt er im Gericht.

7. Er weiß viel tausend Weisen, zu retten auß dem Tod, er nährt und giebet Speisen zur Zeit der Hungers- Noth, macht schöne rothe Wangen oft bey geringem Mahl, und die da sind gefangen, die reißt er auß der Noth.

8. Er ist das Licht der Blinden, erleuchtet ihr Gesicht, und die sich schwach befinden, die stellt er aufgericht, er liebet alle Frommen, und die ihm günstig seynd die finden, wenn sie kommen, an ihm den besten Freund.

9. Er ist der Fremden Hütte, die Wapfen nimmt er an, erfüllt der Wittwen Bitte, wird selbst ihr Trost und Mann; die aber, die ihn hassen, bezahlet er mit Grimm, ihr Haus, und wo sie fassen, das wirfft er um und um.

10. Ach! ich bin viel zu wenig, zu rühmen seinen Ruhm, der

HERN allein ist König, ich eine welcke Blum: Jedoch weil ich gehöre gen Zion in sein Zelt, ist's billig, daß ich mehre sein Lob für aller Welt.

322. Paul Gerhard.

Mel. Lobt Gott ihr Christen etc.
Sich singe dir mit Hertz und Mund, HERN, meines Hertzens Lust! ich sing, und mach auf Erden kund, was mir von dir bewußt. ::

2. Ich weiß daß du der Brunn der Gnad und ewige Quelle seyst, daraus uns allen früh und spat viel Heil und Gutes fleußt. ::

3. Was sind wir doch? Was haben wir auf dieser gansen Erd, das uns, o Vater, nicht von dir allein gegeben werd? ::

4. Wer hat das schöne Himmels- Zelt hoch über uns gesetzt? Wer ist es, der uns unser Feld mit Ebn und Regen nezt? ::

5. Wer wärmet uns in Kält und Frost? Wer schüzt uns für dem Wind? Wer macht es, daß man Del und Most zu seinen Zeiten findt? ::

6. Wer giebt uns Leben und Geblüt? Wer hält mit seiner Hand den güldnen, werthen, edlen Fried in unserm Vater-land? ::

7. Ach! Herr, mein Gott, das kömmt von dir, du, du mußt alles thun, du hältst die Wach an unsrer Thür, und läßt uns sicher ruh. ::

8. Du nährst uns von Jahr zu Jahr, bleibst immer fromm und treu,

ren, und stehst uns, wenn wir in Unglücks-Lauff hat er zurück Gefahr gerathen, treulich bey. :: gekehrt. ::

9. Du straffst uns Sünder mit Geduld, und schlägst nicht allzu sehr, ja endlich nimmst du unsre Schuld, und wirffst sie in das Meer. ::

10. Wenn unser Herze seuffzt und schreyt, wirst du gar leicht erweicht, und giebst uns, was uns hoch erfreut, und dir zu Ehren reicht. ::

11. Du zehlst, wie oft ein Christe wein, und was sein Kummer sey; Kein Zäh- und Thränlein ist so klein, du hebst und legst es bey. ::

12. Du füllst des Lebens Mangel aus mit dem, was ewig steht, und führst uns in des Himmels Haus, wenn uns die Erd entgeht. ::

13. Wohl auf! mein Herze, sing und spring, und habe guten Muth, dein GDe, der Ursprung aller Ding, ist selbst und bleibt dein Gut. ::

14. Er ist dein Schatz, dein Erb und Theil, dein Glanz und Freuden-Licht, dein Schirm und Schild, dein Hülf und Heil, schafft Rath, und löst dich nicht. ::

15. Was kränckst du dich in deinem Sinn, und grämst dich Tag und Nacht? Nimm deine Sorg und wirff sie hin auf den, der dich gemacht. ::

16. Hat er dich nicht von Jugend auf versorget und ernährt? Wie manchen schweren

17. Er hat noch niemahls was versehen in seinem Regiment, nein, was er thue und läßt geschehn, das nimmt ein gutes End. ::

18. Gynun, so laß ihn ferner thun, und red ihn nicht darcin, so wirst du hier im Friede ruh'n und ewig frölich seyn. ::

323.

Paul Gerhard. Ps. 145.

Mel. Nun freut euch lieben zc.

Ich, der ich oft in tiefes Leid und grosse Noth muß gehen, will dennoch GDe mit grosser Freud und Hertzens-Lust erheben, mein GDe, du König! höre mich, ich will ohn alles Ende dich und deinen Nahmen loben.

2. Ich will dir mit der Morgen-Röth ein täglich Opfer bringen, so oft die liebe Sonn aufgeht, so ofte will ich singen dem grossen Nahmen deiner Macht, das soll auch in der späten Nacht mein Werck seyn und Geschäfte.

3. Die Welt die deucht uns schön und groß, und was für Gut und Gaben sie trägt in ihrem Arm und Schooß, das will ein ieder haben! und ist doch alles lauter nichts, eh als mans recht geneust, zerbrichts, und geht im Hny zu Grunde.

4. GDe ist alleine groß und schön, unmdalich aus zu loben auch denen, die doch allzeit stehn

D 5

vor

vor seinem Throne droben; laß sprechen, wer mir sprechen kan, doch wird kein Engel noch ein Mann des höchsten Groß aussprechen.

5. Die Alten, die nun nichts mehr sind, die haben ihn gepreiset, so hat ein ieder auch sein Kind zu solchem Dienst geweiht, die Kinder werden auch nicht ruhn, und werden doch, o Gott dein Thun und Werck nicht gang auspreisen.

6. Wie mancher hat vor mir dein Heil und Lob mit Fleiß getrieben, und siehe, mir ist doch mein Theil zu loben übrig blieben, ich will von deiner Wundermacht, und der so herrlich schönen Pracht bis an mein Ende reden.

7. Und was ich rede, wird von mir manch frommes Herze lernen, man wird dich heben für und für hoch über alle Sternen. Dein Herrlichkeit und starcke Hand wird in der ganzen Welt bekant und hoch beruffen werden.

8. Wer ist so gnädig, als wie du? Wer kan so viel erdulden? Wer steht mit solcher Langmuth zu so vielen schweren Schulden, die ans der ganzen weiten Welt ohn Unterlaß bis an das Belt des hohen Himmels steigen?

9. Es muß ein treues Herze seyn, das uns so hoch kan lieben, da wir doch in den Tag hinein, was gar nicht gut ist, üben.

Odt muß nicht anders seyn gut, daher stens seiner Güte Flut auf alle seine Wercke.

10. Drum, Herr, so sollen dir auch nur all deine Wercke danken, voraus die Heiligen, derer Thun sich hält in deinen Schranken, die sollen deines Reichs Gewalt und schöne Regimentsgestalt mit vollem Munde rühmen.

11. Sie sollen rühmen, daß der Ruhm durch alle Welt erklinge, daß jedermann zum Heiligthum dir Dienst und Opfer bringe; dein Reich, das ist ein ewig Reich, dein Herrschafft ist dir selber gleich, der du kein End erreichst.

12. Der Herr ist bis in unsern Tod beständig bey uns allen, erleuchtet unsers Creuzes Noth, und hält uns, wenn wir fallen, er steuret manchem Unglücks-Lauff, und hilfft uns wieder freundlich auf, wenn wir gang hingeschlagen.

13. Herr, unsre Augen sind nach dir und deinem Stuhl gekehret, denn du bist auch, der alles hier so väterlich ernehret, du thust auf deine milde Hand, machst froh und satt, was auf dem Land, in Meer und Lüften lebet.

14. Du meynst es gut, und thust uns guts, auch da wirs oft nicht dencken, wie mancher ist berrühtes Muths, und frist sein Herz mit Kräncken, besorgt und fürcht sich Tag und Nacht,

Odt

Gott hab ihn gänglich aus der
Acht gelassen und vergessen.

15. Mein, Gott vergißt der
Seinen nicht, er ist uns viel zu
treue, sein Herz ist stets dahin
gerichtet, daß er uns legt erfreue.
Behüt gleich bisweilen etwas
schlecht, ist er doch heilig und ge-
recht in allen seinen Wegen.

16. Der Herr ist nah und stets
bereit einm ieder, der ihn ehret,
und wer nur ernstlich zu ihm
schreyt, der wird gewiß erhört.
Gott weiß wohl, wer ihm gün-
stig sey, und deme steht er dann
auch bey, wenn ihm die Angst
noch treibet.

17. Den Frommen wird nichts
abgesagt, Gott thut, was sie be-
gehren, er mißt das Unglück, das
sie plagt, und zählet all ihre Zäh-
ren, und reißt sie endtlich aus der
Last; den aber, der sie kränckt
und haßt, den stürzt er ganz zu
Boden.

18. Diß alles und was sonst
mehr man kan vor Lob erzwin-
gen, das soll mein Mund zu
Ruhm und Ehr des Höchsten
täglich singen, und also thut auch
immerfort, was lebt und webt
an jedem Ort, das wird Gott
wohlgefallen.

324. Mel. Wer nur den lieben zc.

Gott Lob! die Noth ist nun
fürüber, die mir mein Gott
hat zugeschickt, mein Herze freuet
sich darüber, daß mich Gott
wieder hat erquickt. Denn ob-
gleich stämpet seine Noth, so blei-
bet doch sein Herze gut.

2. Mir machte zwar die Last
sehr bange, die du, mein Gott,
mir aufgelegt, ich schrye oft:
Ach Herr, wie lange? Mein
Seuffzen hat dein Herz bewegt.
Du sahst meine Thränenflut,
drum ist auch alles worden gut.

3. Mich klagte, wer mich nur
gesehen, wie mich die Angst ge-
drücktet hat, ich meynte selbst, ich
müßte gehen den hart und bitteren
Todes-Pfad: doch hat, Herr,
deiner Liebe Blut bey mir ge-
wendet alles gut.

4. Das Creutz muß uns offte
schlagen nieder, daß wir uns
üben in Geduld, wir lebten stets
sonst Gott zuwider und häufften
täglich Sünden-Schuld. Gott
stärckt im Creutz der Christen
Muth, und macht zulezt auch
alles gut.

5. Drum danck ich dir, mein
Gott, von Herzen, daß du dein
Kind gestärcket hast, daß meine
Pein, Leid, Noth und Schmer-
zen gewehret meiner Sünden-
Last, daß deine Lieb und Vater-
Muth befördert meiner Seelen
Gut.

6. Soll ich, mein Gott, noch
ferner leiden, wenn es dein wei-
ser Rath bestimmt, so stehe nur
auf meiner Seiten, daß kein
Creutz mir die Hoffnung nimmt,
daß, Herr, durch deines Soh-
nes Blut mir bleiben muß das
höchste Gut.

325. Paul Gerhard.

Mel. Ich danck dir, lieber Herr.

Sch dancke dir mit Freuden,
mein

mein König und mein Heil, daß du manch schweres Leiden, so mir zu meinem Theil oft häufig zugebrungen, durch deine Wunder-Hand gewaltig hast bezwungen, und von mir abgewandt.

2. Du hast in harten Zeiten mir diese Gnad ertheilt, daß meiner Feinde Streiten mein Leben nicht ereilt, wenn sie an hohen Orten mich, der ichs nie gedacht, mit bösen falschen Worten sehr übel angebracht.

3. Wenn sie, wie wilde Leren, die Zungen ausgespreckt, und mich, mit ihrem Schreyen, bis auf den Tod erschreckt, so hat doch dein Erbarmen, das alles lindern kan, gewaltet, und mir Armen den treuen Dienst gethan.

4. Sie haben oft zusammen sich wider mich gelegt, und wie die Feuer-Flammen, Gefahr und Brand erregt. Da hab ich denn gefessen, und Blut für Angst geschwitzet, als ob du mein vergessen, und hast mich doch geschützt.

5. Du hast mich aus dem Brande und aus dem Feuer gerückt, und wenn der Höllen Bande mich um und um befrickt, so hast du, auf mein Bitten, dich HErr, zu mir gestellt, und aus des Unglücks Mitten mich frey ins Feld gestellt.

6. Den Klaffer, der mit Lügen gleich als mit Waffen kämpfft, und nichts kan, als betrügen, den hast du oft gedämpfft, wenn er, gleich einem Drachen, das

Maul hat aufgezerret, so hast du ihm den Rachen durch deine Krafft gesperrt.

7. Ich war nah am Verderben, du nahmst mich in den Schooß; Es kam mit mir zum Sterben, du aber sprachst mich los, und hieltest mich bey dem Leben, und gabst mir Rath und That, die sonst kein Mensch zu geben in seinen Mächten hat.

8. Es war in allen Landen, so weit die Wolcken gehn, kein einziger Freund fürhänden, der bey mir wollte stehn. Da dacht ich an die Güte, die du, HErr, täglich thust, und hub Herz und Gemüthe zur Höhe, da du ruhst.

9. Ich rief mit vollem Munde, du nahmest alles an, und halffst recht aus dem Grunde, so daß ichs nimmer kan nach Würden gnugsam loben; doch will ich Tag und Nacht dich in dem Himmel droben zu preisen seyn bedacht.

Danck-sagung für Gottes Güte, in Creutz und Trübsal.

326. Paul Gerhard. Pf. 30. M. Aus meines Herzens Grunde.

Ich preise dich und singe, HErr, deine Wunder-Gnad, die mir so grosse Dinge bisher erwiesen hat, denn das ist meine Pflicht, in meinem ganzen Leben dir Lob und Danck zu geben: Mehr hab und kan ich nicht.

2. Du hast mein Herz erhöhet aus mancher tiefer Noth; den aber, der da gehet und suchet meinen Tod, und thut mir Herzeleid

leid an, den hast du weggeschla- tern und mit Zagen: Herr, get, so daß er meiner Plagen nicht erfreuen kan.

3. Herr, mein Gott! da ich Krancker vom Bette zu dir schrey, da ward dein Heil mein Ancker, und stand mir treulich bey, da andre fuhren hin zur finstern Todes-Höhle, da hieltst du meine Seele, und mich noch wie ich bin.

4. Ihr Heiligen, lobtsinger und dancket euren Herrn, der wenn die Noth herdringet, bald hört, und herzlich gern uns Gnad und Hülfe giebt, rühmt den, des Hand uns träget, und wenn er uns ja schläget, nicht allzufehr betrübt.

5. Gott hat ja Vater-Hände, und straffet mit Geduld, sein Zorn nimmt bald ein Ende, sein Herz ist voller Huld, und gönnt uns lauter Guts. Den Abend währet das Weinen, des Morgens machet das Scheinen der Sonn uns gutes Muths.

6. Ich sprach zur guten Stunde, da mirs noch wohl ergieng: Ich steh auf festem Grunde, ach alles Creutz gering, ich werde nimmermehr, das weiß ich, niederliegen, denn Gott, der nicht kan trügen, der liebt mich gar zu sehr.

7. Als aber dein Gesichte, ach Gott! sich von mir wandt, da ward mein Frost zu nichte, da lag mein Helden-Stand: Es war mir angst und bang, ich führte schwere Klagen mit Zit-

tern und mit Zagen: Herr, mein Gott, wie so lang!

8. Hast du dir sürgenommen mein ewger Feind zu seyn, was werden dir denn frommen die ausgedorren Bein, und der elende Staub, zu welchem in der Erden wir werden, wenn wir werden des blaffen Todes Raub?

9. So lang ichs Leben habe, lobhing ich deiner Ehr, dort aber in dem Grabe gedenc ich dein nicht mehr. Drum eil und hilf mir auf und gib mir Krafft zum Leben, dafür will ich dir geben meins ganzen Lebens Lauff.

10. Nun wohl, ich bin erhöret, mein Seuffzen ist erfüllt; Mein Creutz ist umgekehret; Mein Herzleid ist gestillt; Mein Gramen hat ein End; Es sind von meinem Herzen der bittern Sorgen Schmerzen durch dich, Herr, abgewendt.

11. Du hast mit mir gehandelt noch besser, als ich will: Mein Klagen ist verwandelt in eines Reigens Spiel, und vor das Trauer-Kleid, in dem ich vor gestöhnet, da hast du mich gecrönet mit süßer Luft und Freud.

12. Auf daß zu deiner Ehre mein Ehre sich erhöb, und nimmer stille wäre, bis daß ich deine Lieb und ungezählte Zahl der grossen Wunder-Dinge mit ewigen Freuden singe im güldnen Himmels-Saal.

Danck.

Danckſagung für Gottes geiſtliche Wohlthaten.

327. Paul Gerhard. Pf. III.

W. Aus meines Herzens Grunde.

Ich will mit Danken kommen
in den gemeinen Rath der
rechten wahren. Frommen, die
Gottes Rath und That mit süßem
Lob erhöhen, zu denen will ich
treten, da soll mein Danck und
Beten von ganzem Herzen gehn.

2. Groß ist der Herr und mächtig,
groß ist auch, was er macht,
wer aufmerckt und andächtig
nimmt seine Werck in Acht, hat
eitel Luſt daran. Was seine Weisheit
setzt und ordnet, das ergötzet,
und ist sehr wohl gethan.

3. Sein Heil und groſſe Güte
steht fest und unbewegt, damit
auch dem Gemüthe, das uns im
Herzen schlägt, dieselbe nicht
entweich, hat er zum Glaubens-
Zunder ein Denckmahl seiner
Wunder gestiftet in seinem Reich.

4. **G**OTT ist voll Gnad und
Gaben, giebt Speis aus milder
Hand, die Seinen wohl zu laben,
die ihm allein bekannt, denckt
stets an seinen Bund, giebt denen,
die er weiden will mit dem Erb
der Heiden, all seine Thaten
kund.

5. Das Wircken seiner Hän-
de, und was er uns gebeut, das
hat ein gutes Ende, bringt recht
en Trost und Freud, und Wahr-
heit, die nicht treugt. **G**OTT lei-
tet seine Knechte in dem recht-
schaffnen Rechte, das sich zum
Leben neigt.

6. Sein Herz läßt ihn nicht
reuen, was uns sein Mund ver-
spricht, giebt redlich und mit
Treuem, was unser Unglück
bricht, ist freudig, unverzagt,
uns alle zu erlösen vom Creuz
und allem Bösen, das seine Kin-
der plagt.

7. Sein Wort ist wohl gegrün-
det, sein Mund ist rein und klar,
worzu er sich verbindet, das
macht er fest und wahr, und wird
ihm gar nicht schwer, sein Rath-
me, den er führet, ist heilig und ge-
zieret mit großem Lob und Ehr.

8. Die Furcht des Herren gie-
bet den ersten besten Grund zur
Weisheit, die **G**OTT liebet, und
rühmt mit seinem Mund. **D** wie
klug ist der Sinn, der diesen Weg
verstehet, und fleißig darauf ge-
het, daß Lob fällt nimmer hin.

328.

Paul Gerhard. Cir. 50.

v. 24-26.

Mel. Lobt **G**OTT ihr Christen 2c.

Nun dancket all und bringet
Ehr, ihr Menschen in der
Welt, dem, dessen Lob der Engel
Herr im Himmel stets vermeldt.

2. Ermuntert euch und singt
mit Schall, **G**OTT, unserm höch-
sten Gut, der seine Wunder über-
all und groſſe Dinge thut.

3. Der uns von Mutter-Leibe
an frisch und gesund erhält, und
wo kein Mensch nicht helfen kan,
sich selbst zum Helfer stellt.

4. Der, ob wir ihn gleich
hoch betrübt, doch bleibet gutes
Muths, die Straff erläßt, die
Sünd

Sünd vergiebt, und thut uns
alles Guts.

5. Er gebe uns ein frölich
Herz, erfrische Geist und Sinn,
und werff all Angst, Sorg,
Furcht und Schmerz, ins Meer-
res Tiefe hin.

6. Er lasse seinen Frieden
ruhn in Israelis Land, er gebe
Glück zu unserm Thun und Heil
zu allem Stand.

7. Er lasse seine Lieb und Gü-
t um, bey und mit uns gehn;
Was aber ängstet und bemüht,
gar ferne von uns sehn.

8. So lange dieses Leben
währet, sey er stets unser Heil,
und wenn wir scheiden von der
Erd, verbleib er unser Theil.

9. Er drücke, wenn das Herze
bricht, uns unsre Augen zu, und
zeig uns drauf sein Angesicht
dort in der Himmels-Ruh.

10. Daß wir ihn loben allzu-
gleich um seine Gütigkeit, und
singen Gott in seinem Reich Lob,
Preis in Ewigkeit.

329.

Dank-sagung für GOTTES
Wohlthat im Lehr- Wehr-
und Wehr-Stande.

Der 150. Psalm.

W. Danck sey Gott in der Höhe.

Lobet Gott, unsern Herren,
in seinem Heilighum, zu
Lobe seinen Ehren macht herr-
lich seinen Ruhm, lobt ihn im
Firmamente, da seine groß Ge-
walt und sein stark Regimente
zu sehn ist mannigfalt.

2. Lobet mit Herz und Munde
all seine Wunderthat, die er zu
aller Stunde häufig verrichtet
hat. Ob seiner Majestäten und
groffen Herrlichkeit thut sein Lob
weit ausbreiten in alle Ewigkeit.

3. Lobet ihn frölich alle mit der
Posaunen Klang, dem Herren
zu Gefalle macht ein lieblich Ge-
sang. Mit Psalter, Harff und
Geigen, sammt andern Instru-
ment, mit Pauken, Pfeiffn und
Reigen, preiset sein Lob behend.

4. Des Herren Nahmen alle
lobet mit Saiten-Spiel, mit hel-
lem Cymbel-Schalle, macht sei-
nes Lobes viel, mit Cymbeln, die
wohl klingen, rühmt seine Gü-
tigkeit, von seinem Lob thut sin-
gen immer und allezeit.

5. Es soll den Herren loben
und preisen immerdar im Him-
mel hoch dort oben die Engeli-
sche Schaar, desgleichen auch
auf Erden alles, was Odem hat,
soll seines Ruhms voll werden,
preisen sein Wunderthat.

6. Amen mit Mund und Herzen
spricht, o ihr gläubge Schaar,
all Traurigkeit und Schmerzen
treibt von euch ganz und gar,
seyd frölich in dem Herren, und
lobt ihn allezeit, er wird in Freud
verkehren all euer Herzeleid.

7. Er wird euch reichlich ge-
ben alls, was euch nöthig ist all-
hier in diesem Leben, und dort zu
aller Frist; wird euch in Himmel
führen, und selig machen gar,
chuts mit einem End behereuen,
Amen, das werde wahr.

330. D.

330. D. V. E. L.

Mel. Lobt Gott in seinem 2c.
Erhebe dich, mein froher
 Mund, diß ist die rechte Zeit
 und Stund, des HErrn Treue
 zu erhöhn, vor ihm mit Lob und
 Danck zu stehn.

2. Zu singen hat dich Gott
 gemacht, und schon zuvor dahin
 gedacht, daß deine Zunge soll al-
 lein ein Werkzeug seines Ruh-
 mes seyn.

3. Ihm singt der lieben Engel
 Schaar die schönsten Lieder im-
 merdar, daß Heilig, Heilig, Hei-
 lig heist der Vater, Sohn und
 werthe Geist.

4. Ach stimme doch mit ihnen
 zu, laß deiner Zunge keine Ruh;
 besing stets des Höchsten Treu,
 die alle Morgen grünet neu.

5. Doch laß dein Singen nim-
 mer nicht ohn Glaub und Lieb
 seyn eingerichtet, die Andacht
 brauche auch dabey, damit es
 Gott gefällig sey.

6. Des Davids Harfe setze dir
 zum guten Beyspiel immer für,
 der Kinder Korah süßes Spiel
 ermuntre dich zum gleichen Ziel.

7. Gott selbst nimmt dieses
 Singen an, es ist vor ihm recht
 wohl gethan: Drum singe nur,
 mein froher Mund, diß ist die
 rechte Zeit und Stund.

Wie man sich im Creuz trösten
 und verhalten soll.

331. Paul Gerhard. Ps. 116.

W. Ein feste Burg ist unser Gott.
Daß ist mir lieb, daß Gott,
 mein Hort, so treulich bey

mir stehet: Wenn ich ihn bitte,
 wird kein Wort in meiner Witt
 verschmähet, des schwarzen To-
 des Hand, sammt aller Höllen
 Band, umgaben überall mein
 Herz mit Angst und Noth, doch
 hat mir Gott geholfen.

2. Ich kam in Jammer und in
 Noth, und sanct fast gar zu
 Grunde, und da ich sanct, rief
 ich zu Gott mit Herken und mit
 Wunde: O HErr, ich weiß, du
 wirfst, als des Lebens Fürst, schon
 führen meine Sack, und wie ich
 bat und sprach, so ist's auch nun
 geschehen.

3. Sey wieder froh und gu-
 tes Muths, mein Herze sey zu-
 frieden, der HErr der thut dir
 alles guts, durch ihn ist nun ge-
 schieden und ferne weggebracht,
 was mich traurig macht, er hat
 mich aus dem Loch und schwar-
 zen Todes Joch mit seiner Hand
 gerissen.

4. Mein Aug ist nun von Thrä-
 nen frey, mein Fuß von seinem
 Gleiten, das will ich singen ohne
 Scheu und rühmen bey den Leu-
 ten. Was gar kein Mensch nicht
 kan, das hat Gott gethan: Der
 Mensch ist Lügen voll, Gott
 aber weiß gar wohl, wie er sein
 Wort soll halten.

5. Ich gläube fest in meinem
 Sinn, und was mein Herze
 gläubet, das red ich auch in Ein-
 bleibet. Die Welt und böse
 Noth lacht des mir zum Spott,
 ja plagt mich noch dazu: Ich
 aber

aber steh und ruh auf dir, mein
Trost und Helfer.

6. Du stürkest meiner Feinde
Rath, und segnest, wenn sie schel-
ten; wie soll ich doch die grosse
Gnad dir immermehr vergelten?
Ich will, HErr, meines Theils
den Kelch deines Heils, der voller
Bitterkeit, doch mir zum Nus ge-
deyt, gehorsamlich annehmen.

7. Was du mir zugemessen
hast, das will ich gerne leiden.
Wer frölich trägt des Crentzes
Last, dem bilffst du aus mit Freun-
den, du weisst der Deinen Noth,
und hältst ihren Tod sehr hoch,
sehr lieb und werth, auch läst
du auf der Erd ihr Blut nicht
ungerochen.

8. So zürne nun gleich alle
Welt mit mir, HErr, deinem
Knechte. Du, du deckst mich in
deinem Zelt, und reichst mir deine
Rechte. Darüber will ich dich
allstets inniglich, so gut ich in-
er kan mit Danck für iedermann in
deinem Hause preisen.

Eine Lehre, wie man Gott vor
geleistete Gültze hertzlich zu
dancken habe. Marc. 7. v. 37.

332. D. H. Müller.

Mel. Durch Adams Fall ist re:

Der HErr hat alles wohl ge-
macht, der wird nichts böses
machen, (dis, frohe Seele, wohl
betracht) in allen deinen Sa-
chen, in Freud und Leid, in Glück
und Noth, in Kranckheit, Jam-
mer, Creus und Tod, in Kum-
mer, Angst und Schmergen,
das gläub, o Hertz, von Herzen.

2. Der HErr hat alles wohl
gemacht, noch eh er uns erschaf-
fen, er hat uns mit dem Heil be-
dacht, das einig unsre Waffen ja
unser Schild und Rettung ist:
Er hat uns vor der Zeit erkiesst,
eh man die Sternen zehlet, da
hat er uns erwehlet.

3. Der HErr hat alles wohl ge-
macht, das rühme, wer es höret,
als er uns hat herfür gebracht,
und nach der Hand gemehret, da
er das menschliche Geschlecht ge-
segnet, das auch Früchte brächt
das Erdreich und was drinnen
begriffen wird mit Sinnen.

4. Der HErr hat alles wohl
gemacht, da schon der Mensch ge-
fallen, da hat er dennoch fleißig
Acht auf ihn, und auf uns allen,
er rieff und rufft noch mich und
dich aus lauter Lieb, und sehnet
sich in seinen süßen Flammen
nach uns hier allzusammen.

5. Der HErr hat alles wohl
gemacht, der uns sein Wort ge-
geben, davon oft unser Hertz lacht,
wenn wir in Angst schweben,
da ist er unsre Zuversicht, er trös-
stet uns und läst uns nicht in al-
len unsern Nöthen, und solt er
uns gleich röden.

6. Der HErr hat alles wohl
gemacht, da er für uns gestor-
ben, und Heil und Leben wieder-
bracht, und durch sein Blut er-
worben: Was wilt du mehr, be-
trübter Geist? Komm her, schau
hier, was lieben heiff, sollt der
nicht alles geben, der für dich
giebt das Leben?

R

7. Der

7. Der HErr hat alles wohl gemacht, da er vom Tod erstanden, und aus ganz eigener Krafft und Macht uns von der Hölle Banden und ihren Ketten hat befreit, daß unser Muth getrost ausschreyt: Wo ist der Sieg der Hölle und ihrer Mit-Gesellen?

8. Der HErr hat alles wohl gemacht, da er ist aufgefahrgen Himmel, da ein Herz hintracht, das Trübsal hat erfahren. Er hat die Stätt uns da bereit, da wir nach dieser kurzen Zeit in Freuden sollen schweben, und ewig mit ihm leben.

9. Der HErr hat alles wohl gemacht, wenn seinen Geist er sendet zu uns herab, der uns bewacht, und unsre Herzen wendet von dieser Welt zu Gott hinauf, und daß wir endlich unsern Lauff ganz seliglich vollziehen, wann wir von hinnen fliehen.

10. Der HErr hat alles wohl gemacht, auch wenn er uns betrübet, wenn uns die finstre Creuges-Macht befällt, und uns stets übet im Creutz und Widerwärtigkeit, in Angst, in Trübsal und im Leid, wenn er uns stärckt im Glauben, den niemand uns muß rauben.

11. Der HErr hat alles wohl gemacht, wenn er in Lieb und Treue noch immer zu an uns gedacht, und macht uns wieder neue, wenn er den alten Menschen bricht, und die verkehrten Wege richtet nach seinem frommen Willen, daß wir den einst erfüllen.

12. Der HErr hat alles wohl gemacht, wenn er wird wiederkommen, und ob gleich alles bligt und kracht, wird er doch seine Frommen zu sich aufziehen in die Höh, und retten sie von allem Weh, daß wir und sie erhoben, ihn ewig sollen loben.

13. Der HErr hat alles wohl gemacht, es wird kein Sinn erreichen hier seines Ruhmes große Pracht: er muß zurücke weichen, und schreyen aus mit voller Macht: Der HErr hat alles wohl gemacht! dafür wir hier und oben ihn billig ewig loben.

14. Nun er hat alles wohl gemacht, er wird nichts böses machen: Er träget dich gar sanfft und sacht, darum in allen Sachen, in Freud und Leid, in Glück und Noth, in Kranckheit, Jammer, Creutz und Tod, in Kummer, Angst und Schmerzen, gieb ihm sein Lob von Herzen.

333.

Bezeigung der Demuth.

1 B. Mos. 18. 27.

Paul Gerhard.

Mel. Kommt her zu mir, spricht.

Wie ist es möglich, höchstes Licht, daß, weil für deinem Angesicht doch alles muß erblassen, ich und mein armes Fleisch und Blut dir zu entgegen eingen Muth und Herze sollte fassen?

2. Was bin ich mehr, als Erd und Staub? Was ist mein Leib, als Gras und Laub? Was taugt mein ganzes Leben? Was kan ich, wenn ich alles kan? Was

hab

hab und trag ich um und an, als was du mir gegeben?

3. Ich bin ein arme Mad und Wurm, ein Strohalm, den ein kleiner Sturm gar leichtlich hin kan treiben: Wenn deine Hand, die alles trägt, mich nur ein wenig trifft und schlägt, so weiß ich nicht zu bleiben.

4. Herr! ich bin nichts; Du aber bist der Mann, der alles hat und ist, in dir steht all mein Wesen; Wo du mit deiner Hand mich schreckst, und nicht mit Guld und Gnaden deckst, so mag ich nicht genesen.

5. Du bist getreu, ich ungerecht, du fromm, ich gar ein böser Knecht, und muß mich warlich schämen, daß ich hey solchem schänden Stand aus deiner milden Vater-Hand ein einigs Gut solt nehmen.

6. Ich habe dir von Jugend an nichts anders, als Verdruß gethan, bin Sünden-voll gebohren; Und wo du nicht durch deine Treu mich wieder machtest los und frey, so wär ich ganz verlohren.

7. Drum sey das Rühmen fern von mir, was dir gebührt, das geb ich dir, du bist allein zu ehren. Ach! laß, Herr Jesu, meinen Geist, und was aus meinem Geiste fließt, zu dir sich allzeit kehren.

8. Auch, wenn ich gleich was wohl gemacht, so hab ichs doch nicht selbst verbracht, aus dir ist es entsprungen; Dir sey auch dafür Ehr und Danck, mein Hei-

land, all mein Lebenlang, und Lob und Preis gesungen.

Eine Lehre von Göttlichen Wercken. Ps. 139.

334. Paul Gerhard.

Mel. Christ, der du bist der 2c.
S ERH, du erforschest meinen Sinn, und kennest, was ich hab und bin; Ja was mir selbst verborgen ist, das weißt du, der du alles bist.

2. Ich sitz hier oder stehe auf, ich lieg, ich geh auch, oder lauff, so bist du um und neben mir, und ich bin allzeit hart bey dir.

3. All die Gedanken meiner Seel, und was sich in der Herzens-Höhl hier reget, hast du schon betracht, eh ich einmahl daran gedacht.

4. Auf meiner Zungen ist kein Wort, das du nicht hörtest also fort: Du schaffest, was ich red und thu, und siehst all meinem Leben zu.

5. Das ist mir kund, und bleibet doch mir solch Erkenntniß viel zu hoch; Es ist die Weisheit, die kein Mann recht aus dem Grunde wissen kan.

6. Wo soll ich, der du alles weißt, mich wenden hin vor deinem Geist? Wo soll ich dement Angesicht entgehen, daß michs sehe nicht?

7. Führe ich gleich an des Himmels Dach, so bist du da, hältst Hut und Wach: Stieg ich zur Höll, und wollte mir da betten, fänd ich dich auch hier.

8. Wolt ich, der Morgenrö-